

KARL-ANDREAS NITSCHKE, Dessau

Beginn der Todesursachenforschung am Elbe-Biber (*Castor fiber albicus* MATSCHIE, 1907) – die Totfund-Kartothek von Prof. Dr. Gustav Hinze

Schlagworte: Elbe-Biber, *Castor fiber albicus*, Todesursachen, Geschichte, Schutz

Einleitung

Im Jahr 1988 konnte ich zufällig im Papierabfall des Museums für Naturkunde und Vorgesichte Dessau zwei schon teilweise zerissene Briefumschläge finden. Sie hatten die Aufschrift: Biber-Kartothek Nr. 1–75 und Biber-Kartothek Nr. 76–130. Niemand hatte sich über den Inhalt in diesen Umschlägen bemüht, die wahrscheinlich aus den Unterlagen des Revierförsters FRANZ ABENDROTH aus Dessau stammten und niemand zeigte ein Interesse daran. In den Umschlägen befanden sich 130 Kärtchen und Zettel, teilweise mit angehefteten Zeitungsnutzen, Briefen und einer Tabelle, die allesamt von Prof. Dr. GUSTAV HINZE handschriftlich Angaben zu Biber-Totfunden aus den Jahren 1917 (Nr. 1) bis 1952 (Nr. 130) enthielten. Die Originalunterlagen befinden sich in meinem Archiv. Da die Blätter bereits sehr brüchig sind wurden sie alle kopiert und stehen so auch Interessenten zur Verfügung. Leider hatte der Arbeitskreis Biber-schutz Sachsen-Anhalt kein Interesse an diesem historischen Material.

Im Vorwort seiner Biber-Monographie (HINZE, 1950), die in den Abschnitten Anatomie und vor allem Krankheiten und Todesursachen auf dem Material der Totfund-Kartothek aufbaut, schreibt HINZE: „... Meine berufliche Stellung

als Direktor des Anhaltischen Landesmuseums in Zerbst, dessen naturwissenschaftlicher Abteilung ich eine Zentrale für Biberforschung angegliedert habe, bot mir die Voraussetzungen zu der angedeuteten Forschungsrichtung. Sie wäre noch weiter verfolgt worden, wenn nicht die jähe Zerstörung des Museums und damit die Vernichtung des kostbaren Materials einen vorzeitigen Abschluß bedingt hätten.“ (*Anm. d. Autors: Das Museum wurde am 16. April 1945 durch anglo-amerikanische Bombenangriffe zerstört*). „... Das Material, das mir zur Verfügung stand, habe ich in zwei Jahrzehnten für die Biberforschungszentrale gesammelt, der auf Anordnung des Anhaltischen Staatsministeriums alle anfallenden Tiere überwiesen werden mußten. Die darüber aufgenommene Kartothek umfaßt 115 Tiere. Sofern es der Erhaltungszustand der eingelieferten Kadaver gestattete, wurden von ihnen Präparate für Schau- und Studienzwecke angefertigt. So hatten wir neben außerordentlichen zahlreichen Belegstücken für die Tätigkeit des Bibers im Gelände (Fraß- und Nagespuren, Stümpfe gefällter Bäume; Großphotos zur gesamten Biologie (*Anm. d. Autors: Die Fotos stammten fast alle vom Amtmann MAX BEHR aus Steckby*), eine vollständige Sammlung von in Alkohol oder Formalin konservierten Schaupräparaten zur Anatomie und viele einge-

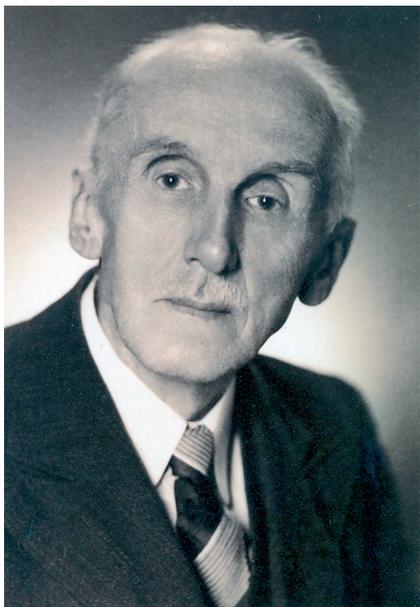


Abb. 1 Prof. Dr. G Hinze (3. Mai 1879 – 5. November 1972) Foto: privat, Archiv K.-A. Nitsche



Abb. 2 Prof. Dr. G. Hinze, Ölgemälde von J. Boden-stein-Hof, 1968, Original im Archiv von K.-A. Nitsche

legte Studienobjekte; ferner 53 fertig montierte Skelette, außerdem noch 50 Einzelschädel, 29 dermoplastisch aufgestellte Tiere verschiedensten Alters und 29 konservierte Bälge – kurz, einen Bestand, wie er in diesem Umfang wohl nirgends wieder zufinden sein wird.

Die in den nachfolgenden Ausführungen angegebenen Nummern der Tiere beziehen sich auf die Kartothek der Biberzentrale. Sämtliche davon genommenen Messungen habe ich selbst sorgfältig durchgeführt; aus anderen Quellen stammende Zahlen sind mit dem Namen der betreffenden Autoren versehen.“

Die Totfund-Kartothek

Bei den tot aufgefunden Bibern aus den ersten Jahren wurde zunächst nur auf äußerliche Verletzungen geachtet oder festgestellt, ob eine gewaltsame Tötung vorlag. Oft wurden die Todesursachen nur vermutet. Der Zustand der eingelieferten Biber wird nicht immer der beste gewesen sein, und wie HINZE selbst schreibt, konnte von manchen Tier nur noch der Schädel oder andere Knochen konserviert werden. Wichtig war jedoch, dass alle gefundenen toten

Biber registriert wurden, auch, wenn von manchen Kadavern „nichts mehr zu retten war“. Die aufgefundenen Biber wurden gewogen und vermessen (Abb. 5–8). Auch die inneren Organe wurden gewogen und vermessen. Manche wurden von HINZE auch gezeichnet. Einige dieser Zeichnungen befinden sich im Original im Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau und fanden als Abbildung Verwendung in der Biber-Monografie (HINZE, 1950). Desweiteren wurden Ektoparasiten abgesammelt und auch Endoparasiten der Biber in Alkohol konserviert. Noch verwendbare Biber wurden dem Präparator BURK in Leipzig, später in Dresden, zugeschickt zur Präparation. Sektionen wurden unter anderem von HINZE selbst, oft unter Beteiligung von Prof. Dr. HERMANN FRIEDRICH, Dessau, vorgenommen. Als 1928 erstmals Tuberkulose bei einem Biber festgestellt wurde untersuchte man die weiteren angefallenen Biber auch im Hygienischen Institut in Dessau. Vermehrt auftretende Fälle von Tuberkulose bei Bibern bereiteten den Biberschützern große Sorgen. Vielleicht wurde zu dieser Zeit auch schon die Idee von Umsiedelungen geboren, um so eine isolierte Biber-Population aufzubauen. Als Gebiet wurden dafür die Staatsforsten der

Schorfheide nördlich von Berlin vorgeschlagen (HINZE, 1950).

Ab Mitte der 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts wurden die meisten Biber an die Lehrmittelfirma Schlüter & Mass nach Halle überstellt. Wenn bei der Sektion dort Prof. Hinze nicht selbst anwesend sein konnte, wurde auf den Papieren vermerkt: „Bitte auf die Todesursachen achten, erbitte Mitteilung“. Bei der Firma Schlüter & Mass lernte RUDOLF PIECHOCKI das Präparationshandwerk (STUBBE, 1995 und 2000). Bei Verdacht auf illegale Bibertötung wurden polizeiliche Ermittlungen durchgeführt und teilweise auch Verfahren eingeleitet. In den Nachkriegsjahren wurde die Arbeit zur Todesursachenforschung wieder aufgenommen. Am Zoologischen Institut in Halle fanden dann die Untersuchungen der Todesursachen der Biber durch R. PIECHOCKI ab 1957 ihre Fortsetzung (STUBBE, 2000) und die Ergebnisse wurden von ihm publiziert (PIECHOCKI, 1962a, 1962b, 1967 und 1977).

Alles bisher gesammelte Material vom Biber wurde 1945 bei der Bombardierung im Museum in Zerbst zerstört. Zum Glück bewahrte HINZE die handschriftlichen Aufzeichnungen privat zu Hause auf. Dadurch war es nur möglich, dass für die Biber-Monografie (HINZE, 1950) eine bis dahin einmalige wissenschaftliche Datengrundlage vorhanden war. Wesentliche Unterstützung fand Prof. Hinze nach dem Krieg durch Kurt WUTTKY und Revierförster FRANZ ABENDROTH, beide Dessau.

Diskussion

Eine Analyse der Todesursachen in den derzeit bestehenden Biber-Populationen in der Bundesrepublik Deutschland erachte ich für sehr wichtig, um über den Gesundheitszustand, über Krankheiten und über mögliche Gefahren ständig informiert zu sein. Nicht in allen Bundesländern werden Totfunde von Bibern unter-



Abb. 3 Ein Magazin der Biberzentrale im Schloßmuseum Zerbst vor 1945. (oben: verpackte Skelette, Mitte: präparierte Biber; unten: Schnitte)

Tabelle 1 Verteilung der Biberfunde in den einzelnen Jahren in () nicht bewertete Funde, nur die Funde der Kartothek

Jahr	Anzahl Biber	Nummer in der Kartothek
1917	1	1
1923	1	2
1925	6	3, 4, 5, 6, 8, 9
1926	2	7, 10
1927	2	11, 12
1928	4	13, 14, 15, 16,
1929	6	17, 18, 19, 20, 21, 22
1930	4	23, 24, 25, 26
1931	3	27, 28, 29
1932	6	30, 31, 32, 33, 34, 35
1933	7	36, 37, 38, 39, 40, 41, 42
1934	5	43, 44, 45, 46, 47
1935	6	48, 49, 50, 51, 52, 53
1936	8	54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61
1937	6	62, 63, 64, 65, 66, 67
1938	9	68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76
1939	6	77, 78, 79, 80, 81, 82
1940	10 (5)	83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, (91), 92
1941	6	93, 94, 95, 96, 97, 98
1942	4	99, 100, 101, 102
1943	3	103, 104, 105
1944	10	106, 107, 108, 109, 110 a-e, 111, 112, 113, 114, 115
1945	-	-
1946	1	116
1947	1	117
1948	1	118
1949	2	119, 120
1950	4	121, 122, 123, 124
1951	4	125, 126, 127, 128
1952	2	129, 130

sucht. Teilweise ist bisher dafür auch die Zuständigkeit ungeklärt (z.B. in Hessen) oder die Übernahme der entsprechenden Kosten wird in Frage gestellt. Außerdem kann (ausgenommen durch Lebendfang und entsprechende Untersuchungen) nur an Bibertotfunden festgestellt

werden, ob auch *Castor canadensis* gegenwärtig illegal ausgesetzt wird (NITSCHKE, 2008). Fälle dafür sind bekannt (zwei amerikanische Biber in Bayern, mdl. Mitt. SCHWAB und SIEBER; ein amerikanischer Biber ♀ in Niedersachsen, KLENNER-FRINGS, 1994). Aussetzungen alloch-

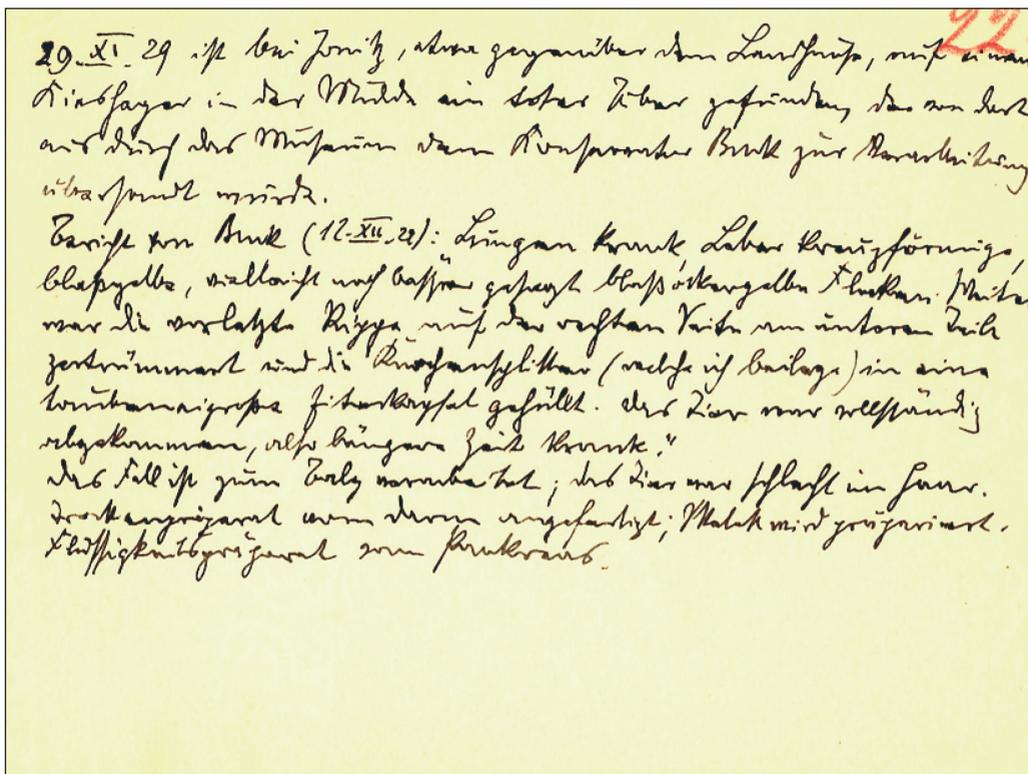


Abb. 5 Karte Nr. 22 der Kartothek

22.

29.XI.29 ist bei Jonitz, etwa gegenüber dem Landhause, auf einem Kiesheger in der Mulde ein toter Biber gefunden, der von dort aus durch das Museum dem Konservator Burk zur Bearbeitung übersandt wurde.

Bericht von Burk (12.XII.29): „Lungen krank, Leber kranzförmige, blaßgelbe, vielleicht noch besser gesagt blaß ockergelbe Flecken. Weiter war die verletzte Rippe auf der rechten Seite am unteren Teile zertrümmert und die Knochen splitter (welche ich beilege) in eine taubeneigroße Eiterkapsel gefüllt. Das Tier war vollständig abgekommen, also längere Zeit krank.“

Das Fell ist zum Balg verarbeitet; das Tier war schlecht im Haar. Trockenpräparat vom Darm angefertigt; Skelett wird präpariert. Flüssigkeitspräparat von Pankreas.

Danksagung

Meinen besonderen Dank möchte ich Frau Edith Härtel, der Enkelin von Prof. Dr. Hinze, und ihrer Familie aus Wolfersdorf für viele Hinweise und Fotos sowie für die Überlassung des Ölgemäldes aussprechen. Dank auch an Herrn Friedrich vom Museum in Zerbst für die Kopie der Inventarliste.

Zusammenfassung

Die Originaldaten der Totfund-Kartothek von Prof. Dr. Gustav Hinze werden auszugsweise als historischer Rückblick zur Erforschung der Todesursachen vorgestellt. Nur das Wissen um die Krankheiten und Todesursachen konnte als Grundlage für einen aufzubauenden Biber-schutz dienen. Die Arbeiten von G. HINZE waren damit fortschrittsweisend und dienen noch heute, über die Jahre anschließend fortgesetzt von Prof. R. PIECHOCKI, Halle, der Analyse von

25.I.32 übersendet die Wasserbauverwaltung Dessau einen Biber. Gesamtlänge 1,15 m, davon 0,35 m Schwanz. Gewicht 45 Pf. Nach Aussage des Wasserbaubeamten Elze ist er 100 m oberhalb der ~~durchgestrichen:~~ Leiner See] Bauern Brücke bei Jeßnitz tot aufgefunden. „Das Tier ist von seinem Bau hinter Schloß Libehna nach dem Spittelwasser gewechselt und ist vermutlich von vagabundierenden Personen erschlagen worden.“ Der Schädel ist oben auf den Hirnbeinen zertrümmert (Todesursache), das Schienbein des rechten Hinter ~~durchgestrichen:~~ fußes] beines ist durch Schlag glatt durchgebrochen oberhalb des Fersengelenkes. Innere Organe gesund, auch die Lungen, die in Kayserlingsche Lösung konserviert wurden. Ernährungszustand gut. Fell sehr gut. Das Fell wird von Burk – Dresden zum Balg verarbeitet werden. Schädel aufgehoben (übriges Skelett der Kosten wegen nicht). Magen und Stück Darm konserviert, desgl. [eichen] Zunge. Staatsanwaltschaft Dessau hat Belohnung von 400 M [Mark] für Ergreifung des Täters ausgesetzt. Aktenzeichen der Staatsanwaltschaft: 4 J 188/32 Geilsäcke – Gewicht 264 g frisch an Caesar u. Losete verkauft.

Abb. 6 Karte Nr. 31 der Kartothek

31.

25.I.32 übersendet die Wasserbauverwaltung Dessau einen Biber. Gesamtlänge 1,15 m, davon 0,35 cm Schwanz. Gewicht 45 Pfund. Nach Aussage des Wasserbaubeamten Elze ist er 100 m oberhalb der ~~durchgestrichen:~~ Leiner See] Bauern Brücke bei Jeßnitz tot aufgefunden. „Das Tier ist von seinem Bau hinter Schloß Libehna nach dem Spittelwasser gewechselt und ist vermutlich von vagabundierenden Personen erschlagen worden.“ Der Schädel ist oben auf den Hirnbeinen zertrümmert (Todesursache), das Schienbein des rechten Hinter ~~durchgestrichen:~~ fußes] beines ist durch Schlag glatt durchgebrochen oberhalb des Fersengelenkes. Innere Organe gesund, auch die Lungen, die in Kayserlingsche Lösung konserviert wurden. Ernährungszustand gut. Fell sehr gut. Das Fell wird von Burk – Dresden zum Balg verarbeitet werden. Schädel aufgehoben (übriges Skelett der Kosten wegen nicht). Magen und Stück Darm konserviert, desgl. [eichen] Zunge. Staatsanwaltschaft Dessau hat Belohnung von 400 M [Mark] für Ergreifung des Täters ausgesetzt. Aktenzeichen der Staatsanwaltschaft: 4 J 188/32. Geilsäcke – Gewicht 264 g frisch an Caesar u. [nd] Losete verkauft.

Krankheiten und Ursachen von Biberverlusten der autochthonen Population des Elbe-Bibers. Die kontinuierliche Untersuchung der Todesursachen erfolgt heute nicht in allen Bundesländern mit Bibervorkommen. Unser Wissen über Krankheiten oder Veränderungen des Gesundheitszustandes des Bibers ist lückenhaft. Dieser Beitrag ist ein Mosaikstein zur Geschichte der Biberforschung und des Biber-schutzes in Deutschland.

14. XI. 33 meldet Förster Romanns - Wörlitz, daß beim „Kurzen Wurf“ von Arbeitern ein angeblich durch einen Dampfer verletzter Elber Biber sich habe greifen lassen, den sie auf einen Steinkahn brachten, wo er sich regungslos verhielt und am Abend krepierete. Am 15. XI. wurde er gefüllt, fünf z. J. noch lebende Eiberkäfer, 14 noch lebende Larven daran wurden abgelesen und konserviert; ebenso Milben. Gewicht: 29 lb Gesamtlänge: 123 cm, davon Schwanz: 33 cm. ♀. Sehr stark abgemagert; äußerlich keine Verletzung wahrnehmbar. Sektionsbefund: Lunge völlig vereitert; die rechte völlig verhärtet, nicht mehr dehnungsfähig; Brustfell mit zahlreichen Eiterknötchen; Nieren vereitert. Am Dünndarm viele Eitersack und Knötchen, Verwachsungen einzelner Schlingen. Todesursache schwere Tuberkulose, keine Verletzung. Teile der inneren Organe zum Hygien. [ischen] Institut Dessau zur Untersuchung gegeben. Zum Ausstopfen u. [nd] Skelettieren an Burk - Dresden geschickt.

Abb. 7 Karte Nr. 41 der Kartothek

41.

14. XI. 33 meldet Förster Romanns – Wörlitz, daß beim „Kurzen Wurf“ von Arbeitern ein angeblich durch einen Dampfer verletzter Biber sich habe greifen lassen, den sie auf einen Steinkahn brachten, wo er sich regungslos verhielt und am Abend krepierete. Am 15. XI. wurde er geholt, fünf z. [um] T. [eil] noch lebende Biberkäfer, 14 noch lebende Larven daran wurden abgelesen und konserviert; ebenso Milben. Gewicht: 29 Pfund Gesamtlänge: 123 cm, davon Schwanz: 33 cm. Sehr stark abgemagert; äußerlich keine Verletzung wahrnehmbar.

Sektionsbefund: Lunge völlig vereitert, die rechte völlig verhärtet, nicht mehr dehnungsfähig; Brustfell mit zahlreichen Eiterknötchen; Nieren vereitert. Am Dünndarm viele Eitersack und Knötchen, Verwachsungen einzelner Schlingen. Todesursache schwere Tuberkulose, keine Verletzung. Teile der inneren Organe zum Hygien. [ischen] Institut Dessau zur Untersuchung gegeben. Zum Ausstopfen u. [nd] Skelettieren an Burk – Dresden geschickt.

Summary

The onset of studying causes of death in the Elbe beaver (*Castor fiber albicus* MATSCHIE, 1907) – the data collection of beavers found dead by Prof. Dr. Gustav Hinze

Abstracts of the original data collection of beavers found dead by Prof. Dr. GUSTAV HINZE are represented in order to give a historical retrospect regarding studying causes of death could be used as a basis for onegoing beaver

conservation. Therefore, the work of G. HINZE was vital and is still used today, first continued by Prof. RUDOLF PIECHOCKI, (Halle) in order to analyse diseases and causes of death in the autochthonic population of Elbe beavers. This continuous research does not take place in all German states where beavers occur, so our knowledge about diseases and/or changes in the physical condition of beavers is incomplete. This paper aims to further explain the history of beaver research and beaver conservation in Germany.

7. 3. 40 überbringt Forstmeister Wuttky - Dessau einen Biber, 87
 der 200 m unterhalb des Tetralinwerkes an den Blauen Bergen
 bei Roblau im Eis des Elbufers eingefroren gefunden wurde.
 Gesamtlänge 116 cm, davon Kelle 33 cm (Breite 13,5), Gewicht 36 Pf.
 Großes Tier, aber stark abgemagert, wohl Opfer der Kälte.
 An Schlüter u. Kopf - felle geschickt, der Balg u. Schädel präparieren soll.
 Bericht von Schlüter u. Kopf: R. rechter Lungenflügel total entzündet,
 ebenso ein Teil des linken. Die übrigen Organe völlig gesund,
 Magen ohne jeden Inhalt.

Abb. 8 Karte Nr. 87 der Kartothek

87.

7.3.40 überbringt Forstmeister Wuttky – Dessau einen Biber, der 200 m unterhalb des Tetralinwerkes an den Blauen Bergen bei Roblau im Eis des Elbufers eingefroren gefunden wurde. Gesamtlänge 116 cm, davon Kelle 33 cm (Breite 13,5 cm), Gewicht 36 Pfund. Großes Tier, aber stark abgemagert, wohl Opfer der Kälte. An Schlüter u. [nd] Maß – Halle geschickt, der Balg u. [nd] Schädel präparieren soll.

Bericht von Schlüter u. [nd] Maß: Rechter Lungenflügel total entzündet, ebenso ein Teil des linken. Die übrigen Organe völlig gesund, Magen ohne jeden Inhalt.

Literatur

- HINZE, G. (1933–38): Die anhaltische Zentrale für Biberforschung. – Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Zerbst: 3–7.
- HINZE, G. (1950): Der Biber. – Berlin (Akademie Verlag)
- KLENNER-FRINGS, B. (1994): Nachweis eines Kanadischen Bibers (*Castor canadensis* KUHL) am Oberlauf der Ems/Westfalen. – Säugetierk. Inf. (Jena) **3** (18): 683–684.
- NITSCHKE, K.-A. (2005): Prof. Dr. Gustav Hinze – ein Leben für die Elbebiber. Zum 125. Geburtstag des Biberforschers. – Zerbster Heimatkalender 2005, **46**. Jahrgang: 54–60.
- NITSCHKE, K.-A. (2008): Biber (*Castor fiber*) in Deutschland – Fakten und Probleme, Grenzen der Population und des Managements. – Beitr. Jagd- u. Wildforsch. **33**: 179–192.
- PIECHOCKI, R. (1962a): Die Todesursachen der Elbe-Biber und ihre Auswirkungen auf die Bestandserhaltung der Art. – Archiv für Naturschutz und Landschaftsforschung **2** (2): 140–155.
- PIECHOCKI, R. (1962b): Todesursachen der Elbe-Biber (*Castor fiber albus* Matschie 1907) unter besonderer Berücksichtigung funktioneller Wirbelsäulenstörungen. – Nova Acta Leopoldina N.F. **25** (158): 75 pp.
- PIECHOCKI, R. (1967): Analyse von Biberverlusten in den Jahren 1961–1966. – Naturschutz u. naturkundl. Heimatforsch. Halle/Magdeburg **4** (1/2): 17–27.
- PIECHOCKI, R. (1977): Ökologische Todesursachenforschung am Elbebiber (*Castor fiber albus*). – Beitr. Jagd- u. Wildforsch. **10**: 332–341.
- STUBBE, M. (1995): Rudolf Piechocki 75 Jahre. – Säugetierkundliche Informationen (Jena) **4** (19): 94–97.
- STUBBE, M. (2000): Rudolf Piechocki (1919–2000) als Biberforscher. – Säugetierkundliche Informationen (Jena) **4** (23/24): 601–604.

Anschrift des Verfassers:

Agr. Ing. KARL-ANDREAS NITSCHKE
 Akensche Straße 10
 D-06844 Dessau

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Jagd- und Wildforschung](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Nitsche Karl-Andreas

Artikel/Article: [Beginn der Todesursachenforschung am Elbe-Biber \(*Castor fiber albicus* MATSCHIE, 1907\) – die Totfund-Kartothek von Prof. Dr. Gustav Hinze 209-217](#)